FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1762-31.12.1762

Oktober 1762

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185094

Visual Library

in seinem Lieche, so der geheimen Schreibern Zeit nicht ohne Empfindung verlohren. Belobet sey der Herr in seinem Heiligthum reichlich. Hierauf wir uns zu Pfalle in Kanneppamalei einige zeit aufhielten, kamen Commission der Heiden und Christen aber hinter uns her geloffen. In Anandamangalam wurde eine kleine Predigt an alle eine Ermahnung gethan. Hier Freitag stieß wir eine Versammlung heiter Worte aus. Die ihr Herz, heute gedrungen hat worden, hatte sich stillzeit.

Ed. fing einen aus uns ein Verhaltnes Gebet, und wir alle Zweyt Preparation

Zweyt Preparation mit abgesprochen 12. Versamen, die seinen aus gemeinen, alle Gnaden sind, an. Die Herr Jesus wolle selbst alle diese wrlichen Gebete zu sich erheben, und durch seinen Worthen Geist die Bedeutung derselben mit seinem Wort und Sacramente überschwenglich zuzuwenden. Amen!

d. 30. Sept. Hatte einer von uns Gelegenheit mit zwey Sach= Brahmanern des Königs von Tanjhaur zu reden. Wir einander Commission der Heiden

sich dessen, was man vor zwey Jahren mit ihnen gereedt, und hatten sie ihnen vorgetragenen Verschriften oder Mir, stersprüchen, und ersuchten zwey beyfleiß zur fernern Betrach, tung e mit.

October

d. 3ten Es hielten wir zwey ungemeine Predigten aus dem Propheten aus dem Kreuter dem unsern Heuchler Schwartz, worinnen er uns bezeugte, daß er von Tanjhaur abgezogen, und Schwartz aus dem Kreuter

wiederum in Tirutschinapalli durch Gottes Barmherzigkeit wohl angekommen, weil er sich eine geraume Zeit um des Reichs Gottes willen von dem lieben Ort noch einige Zeit sich aufzuhalten, so haben wir Ihm auf seine Bezeugung einige Bücher und andere Sachen geschenkt. Der Herr Jesus wolle Ihn noch Pelz und Leib stärken, unverletzlich erhalten, und in dem Licht seines Geistes beyständig zu bleiben, denen Verstreuten den Weg zeigen, wovon er gehen soll.

d. 5ten Es hielten wir Comoedien Spielen von letztern Worte eine Zeugniß Comoedien der Jesuiten

Buch der katholischen Religion ist zu uns gekommen, und auch eine

einer Vorzeichnung in dieser Streit geraten, ob welche eine größere Menge Fürsichtige zu halten gelegen; so sind auch einige, einige aus unsere Gemeine, so stark Portugis. als Tamulischen erzählet worden und dieses gelegen, wir wohl wie etwas so wohl öffentlich als besonders dagegen gemeinet. Gott wolle dieses und alle übrige Anzeichen und Bedeuten der Einsamkeit in Gnaden stehen.

Portugiesischer Catechismus ab, geändert.

Cod. Die Erklärung des Catechismi und zwar in der Portugiesischen Pfarrei hat endlich in diesem Jahre die Fortsetzung dieses Göttlichen Werkes erlebet. Wir bitten darum zu Gott daß er ~~[illegible]~~ Gedeihen desselben in und außer der Gemeine zeigen wolle, um Christi willen.

Communicanten Alarm

V. 6. Letzter Wunder bey Austheilung des Merkwürdigen Allmosen des Pfennigs hat mit Liebe 1. Joh. 2, 15. Kürzlich betrachtet und darbey gegangen 1. Buch Moses, und die Dinge in der Welt hier für Bem, und 2 ~~[illegible]~~ wir uns warum wir solche nicht lieben sollen. Man hat vor Gott zu bitten, daß er seine Barmherzigkeit durch den Heiligen Geist in ihr Herzen wirken wolle damit Freudenreich ihre Herzen dem allein Lob geben und zu ihm gegangen werden mögen.

Monatliche Paranesis

V. 7. Eine Gnade wurde in der Monatlichen Paranesi, nämlich Micheas, Kindern aus Mich. 6, 1 - - 5. Gottes unendliche Liebe zu dem Volk aus verschiedenen Gründen und Beweis Thaten welche im Text liegen, vorgestellet, und sie ermahnet, die Wohlthaten welche Gott auf ihnen vor andern erzeigt auf zu behalten und sich die Herzen Gottes v. 3. öfters vorzuhalten gebeten.

Die Paranesis wie die National-Gebäthen hielten dies mal zusammen aus, weil wir die in dem ~~[illegible]~~ Nutzen-Legato desselben Jährlich im October bey unsere Liebreiche Wohlthaten aus theilten. Wir vereinten uns mit ihnen durch betrachtung des einfältigen Herzens des Lehrers des Evangelii, der hier nach Matth. 20, 1. c. Arbeiter im Weinberge des Herrn seyn, zu machen, indem wir die Arbeit der Lehrer, Catecheten und Schulmeister, als eine Arbeit am Reiche

der

die gesamte Christenheit erbaut doch unstreitig nur mit dem
Leiche Christi verbunden sind, als eine Arbeit die nicht aus natürlichen
Kräften, sondern aus dem geistlichen Prinzipio, so der heilige Geist
hervorbringt, erzeugt werden muß, als eine so reiche, klüge
und gelehrte aber auch als eine heilige Arbeit, die einen großen
Gnaden Schatz hat, hervorbringt. Der Herr Jesus wolle aus dem
häufig, treulich und mutig Missionarien, und fromme
doch treue Arbeiter auch in dieser Pfalzischen Pfalz,
berufen, um seiner Menschen willen.

V. 8. Octobr. In dieser Woche haben einige unter dem Praepa, Unlauterkeit
randen aus unserer Gemeinde und Stadt gemacht. Indessen der Praepa
wollen wir unter Gebet und Seufzen zu Gott fortfahren,
so sich nicht unsere Barmherzigkeit zuziehen.

Eod. Die unsere Leute einige familien Christen besuchte, und besuch einige
Brüder in seinem Haus ein gutes Christliches Gebet den Christen
Barbarey zwar in der Hitze mit da, hatten aber abgemeinigt,
In einem andern Hause begegnete einer Familie die der so
unserer Barmherzigkeit und dem Gebet über
sie mit begegnet, ~~und~~ viel Abzeugung, und nahm
die Empfindung so unser Gemüth ihr selbst zu Herzen, wohl recht.

Eod. Heute hatten die Fischer ihr Zeugl, hat, welches sie fischer Gehen
Jährlich fischen, die sie einem Fischer an einem Schwarzel hat.
bezum Ende gerad aufhängen und derselben ihre Gemüthsgegen
wurfen, wozu einige 1000 Zuschauer so wohl Europäer als
Schwarzen herzu eilten. Es war nicht ohne Bewegung
des Herzens zu sehen, wie sich unser Volk von allen Welt
und Stand aus Schwarzen, Mörder hinzu leitten. Es war eine
lebendige Abbildung von dem, was der Herr bezeugt Hosiehen
Jerm. im 2ten Cap. sagt: Die Leute sind wie eine Taube
in der Brunst = = Wer es wissen will, darf nicht weit laufen,
um zu erfahren, sieht man es wohl. Leiber selbst auch
Leute nicht so heilig. Aber die Zeugniß des Herrn ist gewiß
uns, daß so viele Menschen, auch so gute Europäer, hinzu gehen,
wird das Gnadenhaus nicht wenig befördert. Einer von uns
der

der mit Moed tuparei Theri zu einem Verdrusse Christus einige warnende einige Christen die einem Ungewitter nicht zum Friedenschluß Platz zu geben. Einem Friedens der einem entgegen gestellten Lamm, und zu Ungehorsam Platz wider wel te man diesen ihnen, und Ihnen zu ihnen vorzustellen, wir unbillig es sey, daß sie alle zum Fleischlichen Platz beichten, die sie dieses nicht zum Platz des wahren Gottes in unsere Kirche kommen wollten. So aber lachte und wider diesen.

Communicanten Liste

29. 9. October. Heute wurde einer aus uns in dem ersten Sitze Stuhl, wo sie das Gehen Platz gestellen, mit einigen Lästern, und Fehler ihnen was, wie unvernünftig und sündlich ihr Platz wäre, es wären sie ja selbst nicht ganz dem Lauten, daß ihr Gehen Worten, dem wahren Gott Platz zu wieder sey. Sie wollen es mit ihrem ungesüßlichen Lachfeldigen Gemüthe, indem sie sagten, sie hätten es zu dem ihrem Vorfahren gehabt, sie hätten es dem Fürst zu Ehren, das sie sonst Glaubens wären, so Man selbst ihrem was, was sie dem Fürst dieses zu gewarten hätten, daß sie ihn gedient, einzelnen wenn das wahre Gottes Dienst bestehe, und wir, daß dieselbe sey, mit Bitte zu ihrem Schöpfer sich zu bekehren einiger Heiligkeit es, andern hätten ihrem Gott.

Vor dem Catecheten

Ed. In diesem Fragen haben wir ihnen auf die Vorsicht dem dem Catecheten und Gefühlen Ausdruck und wahrhaften Herz, und die Summe und Profil Rechnung unterrichtet und ungemeinen.

Reisenschriften verfindern den Ausgehen

29. 11 October. Die verschiedenen Reisenschriften, als Vorfahrt, Flugzeug und Schreiben hier, so uns bisher zu gezogen haben, verfindert, daß wir nicht mehr ihnen zum Frieden haben aus gehen, und die Christen an ihrem Vorsatz bewegen können. Inzwischen hat es zu wieder Gelegenheit gegeben, denen es zu uns gehemmen, ein Wort des Friedens zu geben.

Gesprächen mit Frieden

Ed. wurde einer aus uns in Filiali bey einer Versammlung mit einigen Friedens aus dem Königs Hinterlo und der Leuten

nur wir wie ihn einmal erzehrnen wollen. Welches sie in
ihrer Wille verkehrten. Denn bereuet, dieweil ihr Teufel
war; Es ist ihr einiger Vater Gott das das ihm keiner
das er einiger Menschen erwies, und er Augen zeugen hätte. Wenn
man antwortete: das hat Gott nach seiner Barmherzigkeit so geordnet,
damit ein Mensch dem andern dienen, und ihn nur zuerst
Bedeutung durch Leiden zeugen möchte. Denn wenn alle Leute
Reiniger wären, so bliebe ihnen das Elendes Mangel. Sie
sprachen das ist auch wahr. Aber, sagte einer, wir so auch sind,
so wird das gesamte Menschen, die andere Leute auf zu stehen
haben. Man antwortete: Es ist wahr; aber Christus herbei
auch ihre Flügeln. Gott zeichnet die Menschen, damit sie
ihre Sünden nehmen Sperren, ihn zu lieben, selbige und
nur Gnade nehmen mögen. Dieses wurde ihnen von dem Kreuze
des Herrn Jesu, welches er für unsere Sünder gebüßet, und
wir zwar durch ihn zu Gott nahen können, gesagt. Darauf
sprang einer: Das ist denn das ein Unterschied zwischen
uns und euch in dieser Welt? Man sagte: Der Unter-
schied ist gar groß, nämlich wir können auf dem Wege, den
uns Gottes Wort zeigt, zur Gewißheit gelangen, daß
wir Gottes Kinder, und Gott unser Vater sey, das kommt
ihr ein Heidenthum nicht erlangen. Das ist der Grund
Unterschied in jener Welt zu verwarten, die Gott Gnade
selben, seinen Kindern ewige Seligkeit und seinen Verwerf-
ern ewige Pein widerfahren lassen wird. Darauf sagten
sie: Nun geht unser nach Hause.

Die Gefahren aus dem Majaberamischen Reiche bewegten
das sie zu verschiedenen mahlen mit Chinesischen
also auch mit Heiden aus Ausländer Gesetze gefallen.
Der alte Sokawi bereitete auf das unter mehrere Zeiten
Jahre in Chinesischen Reiche in einer Gefahrlichen Barad sich zu
halten, wobey die Heiden gemeiniglich Tag und Nacht zu
nehmen pflegten, die durch ihre Gebräuche, Bewegen, den
Tempel, der Abgötter Tempel Tage hell vertrieben.

Als

dem Kaiser

Als nun ein Heidnischer Herr seine Kinderlein zu Christo willens
gewesen, hat der Christ es nicht zugeben wollen, sondern gesagt,
man muß kein Kind taufen, welches noch nicht gesehen hat,
daß seine Eltern Christen seyen. Kurtz hatte ein Heide in Tranquebar
Kind taufen gebeten und darbey versprochen, er habe es
nemlich um 1. Pagode erkauffet. Aus demselben umstande
Gefahr ihm und andern Heiden etwas wahrzunehmen
hat das 3te und 4te Capitel Matth. bey dem dritten anfang
die Heiden selbst belegen sich ihm wegen der Heil. Taufe
einiger bezeugen was gelegen. Unter den andern Heiden hat er
dreyen Weibern zugeredet und gesagt: Gebt mir 10 Pagoden, so
taufe ich euch: und der ihm die Gefahr gemeldet: Ich habe
nur noch zeitliche Güter, aufwarten sie: wenn ich dir sage, so
werde ich Gott auch. Ein andermal hat ein Heide in Tranque-
bar zu ihm gesagt: Ich und die Madaleiar sind eins: ihre
Gebräuche verwerffen wir; Wir andern essen Schweine Fleisch
und wenn die Mittel, Gottes zugleich: Wir aber nur von
dem Schweine Fleisch. Jener sprach: Wir alle? der Gebräuche verwir-
fen? Er allein ist Mittler. Er ist auch ein starker Gott. Der
Heide: Ist er Gott: Wir hatten einen Leib. Der Gebräuche
Mittel sind zwey die Menschen Leiden und sterben wollte
ein andere Lehre gewesen: wo ist Gott? Ich Sünden aber in
Worten. Antwort: allenthalben. Der Heide sprach wie
lange: stunden sie auch? Antwort: gantzlich. Jener: aber
bey mir sie nicht so wie die Könige auch Leuten darzu ge-
wiesen Mittel und Fürsteren? Antwort: auf solche Weise
nicht. Er sprach aber, und bedienet sich auch unzulässiger Mittel
darzu.

Ao 12 October. Fortsetzung vor acht Jahren haben wir in unserm
Gemeinschaftlichen Colloquio Biblico die erste Epistel Johannis
zu durchsehen angefangen. Wir hat dieses Jahr Jacob und
Brodes Jungen aus Jesu Buch gezogen! welche fällt ist

(*) Ein dritter Brief Madalei, Pillawidenpei und Sira, Madambenur was der
Tamulische Schreiber verfertiget: am ersten Ort ist einer Heiden Weibe und ein
Catechet: Sie wollen von wegen Gebrauch derselben und zum Abstreiten
haben auch Geistlose und andere sich. Mehr der Vattenur.

1 M 2D39:15

gleichgesinnten! wie unfehlbarlich übergnug und lieblich wird
nun die Herrlichkeit Gottes und dieses Heil in ihm anzuschauen!
O Herr Jesu, laß uns doch auch zeugen deiner Herrlichkeit vorgan-
gen und bleiben!

Gespräch mit Gnaden.

Sp. 13 Octobr. Redete einer aus uns in Woepanshori lichter, durch
einige lichte Leute an, und sagte ihnen, was sie vor Gutes an
ihnen verspüren hätten gegen Brüder, und wie sie dargegen stumpf blei-
ben und taube Ohren anbetreten; welches einer gehabter Bruder
wäre, fuhr von ihnen anbetreten: Geht weiter; herb und
unfreundlich Leute. Man antwortete: Sieht wohl ich mit uns,
mit dem andern uns gewalt wurden. Sie Gemeinigten
und Bruder wieder nicht recht und gesund, wenn eine andere
ihnen und Medicin gewiesen. Sie jedes mit selbst Arzt und
Medicin gewiesen, wenn er gesund und gesund werden will:
ihr wollt nicht hören, deßwegen fällt ihr meine Seele los
zu werden. Fuhr kräftelte letzt. Mittlerweile kamen einige
andere Brüder herzu, denen man verhielte, was die Sache
gewesen. Fuhr von ihnen zieh gegen einen andern hin an,
wieder Wort auch von ihnen zu Vorgang, daß er nicht wollte
ein Christ werden. Man suchte ihn darbey auch die Unsinnig-
keit seines Gedankens, wovon das Wort gemeldet, und welches
er die Meinen dagegen. Ein andere von ihnen, der auch Stranadeiner
war, fing ein gutes Gespräch an: lobete die alten deut-
lichen Vorschriften von Christo, und welche: unter welche er
zuerst gehen von der Vorschrift der Christlichen Religion.
Man mußte endlich mit Vorsatz ihn stille zu hören. Mitt-
lerweile gingen die andern heraus: einer aber der
nicht dazu jetzt herumkommen stehen blieb, hielte unter
wegs, wie er zu jenem Gesicht Frage nicht würden so fest
verdammen, welches hörten sie bezeugt in der Stille
an: und fingt ging mit einer Stell-Rede heraus; denen an-
deren der auch stille wurde, erzählte unter das Exempel
des Jungl. Marcus Cornelii, der auch unter unserer Religion
Brunnenden nicht gedenkt, wie sie sich wunderen selbst, und
deßwegen gar nur bleiben zu Gott gelehrt, worauf ihn beteten
wurden,

1220.

worden, einem Knecht Gottes auffzu zu helffen, wenn dann er
nicht sichtbar andere, die er zu Christo bringen, mit begabe
wer Gott das Evangelium durch sie ausgebreitet, und zum Glau-
ben an ihn erweckt worden, bey den Umständen der Cornelius
Petrum nehmen wollen, sagte er: es gehe nicht aus aus
Neuß hätte er die geringste Verbindlichkeit zu dem, als wenn er
ihnen etwas davon gehört hätte, doch mit gleicher Aufrich-
tigkeit. Als man ihn fragte: ob er auch einen wahren
Glauben habe: antwortete er: Was Gott bedacht hat, das
wird geschehen. Man sagte: daß Gott eben das über ihn
bedacht, was man ihm jetzt sagte und wozu man ihn ver-
mahne. Als man ihn fragte: warum er im Anfange so
heftig widersprochen, sagte er: mit durch gleichen Leuten
muß man so reden. Man bat ihn, folgendes zu warten. Er
hat versprochen hierauf zu gehen.

d. 16 Octobr. Nachdem man heute Vormittag eine Barmherzig-
keit bey sich hatte, ging man zu einer Europäischen Gesellschaft
von allhier in das Stadt, um ihnen nebst ihren Pelaven,
die Gelegenheit zu Christo bey einer Vorstellung zu thun. Wir
nahmen selbige Liebreich an, und versprachen bey der
Einrichtung mit den Pelaven zu machen, wir wolle hier
auch an dem einen Ort bezeugen, daß die Pelaven selbst
Schuld hätten, warum es wir ihnen glauben.
Nachmittag fuhr man andere aus aus, in ihrem Hause ein
Mohrischer Schneider wegen Arbeit vorzunehmen, dieses
ein Stück des Geld bey zu bringen, was einiges zu machen
dessen bedürftig ist, weil es eine Gefahrlichkeit ist, daß sich
nicht ihnen was zeigen darf. Man fragte ihn Anfänglich
was sie jetzt vor ein Fest feyerten; worauf er antwortete,
daß es ein eines Fürsten Mörders willen gefährlich in
ihrem Hause sie zu Gott bitten. Man stellte ihm vor,
wie alle unsere Heiligen z. E. Moses sich vom Tode als
Mörder befreyet, und bezeugt, daß durch ihr Verdienst nichts
bey Gott zu erlangen, sondern Jesus wäre der durch welchen
allein wir als gleichsam treue Kinder Zeugen zu Gott nahen mögen,
dieser

1M
2D39:16

dieses sey auch der Richter der Welt, und auch ihr seyen alle Menschen, die selig werden wollten, vom Gott gemeinsame der Mensch wäre so dringte, daß er sprach, daß ~~[illegible]~~ auch ihrem Gesetz müßten sich alle zu geben, was im Herzen stunde bekennen. Insonderheit aber er unumwunden zu erkennen, daß er sich ärgern dürfen, daß Jesus als der Christ hätte wollen geschlagen werden von den Juden. Wenn erzählte ihm eine Begegnis aus dem Neuen Testament, wie einer Sohn zum Glauben an Jesum gekommen wäre. Nun Jesus wäre sich von dem Feinde, der auch dieses Mal Tode so grün nicht verfuhrt!

d. 17 Oktober. In wenigen Nacht wurde der Heiliger und gerechter Gott einen unseligen Sünder von unserer Seuch. Genesen Glücklich dahin. Er heißt Mel~~[illegible]~~, hat in der Schule gelernt, aber von Jugend auch den Geist betrübt. Er war ein Verächter aller Gnaden-Mittel, Lebte in Unzucht und war sonderlich dem Teufel sich ergeben, wie er auch was gestanden in dergleichen Gesellschaft ist gesehen worden. Wie haben ihn öffentlich und besonders bestraft und geflehet, den Weg des Wiederbrunns zu wählen, aber es war ihm gegeben, und nun ist es da hin. Durch der Sünden Pfeil! Da wir dieses aber vor der Freiheit hörten, geriet Mancher Fall und Gichter, so, daß es in der Freiheit unfähig vorgestellet worden. Ach daß doch Freiland einiger ihm ähnlicher Brüder, der meisten unter Sünden, Pfeilen unfehlbar worden! Der Herr dieses Zeitlen, Barmherzigkeit wurde ihm Schale und andere gewöhnliche Ceremonien verschwunden, um seine der Königlichen Freiheit zu gehorchen, wie auch der Gnade und Christen unter Abschieu von Lebenden Gerichte von ihm zu legen.

Geruch Gottes über einen verstorbenen Sünder

Es. Die auch heute angemerkte Sonnen-Finsterniß, so dieses Vormittag von halb 9. bis 5. Uhr 9 Zoll Nördlich eingeleitet, konnte nicht observiret werden, weil die Wolken, Gewitter sich einstellete, und es beständig trüber war.

Die Sonnen-Finsterniß konnte nicht observiret werden.

52 Besuch einer einigen Mahomedanerin

den 19 October. hatte man mit einigen neugefangenen Mahomedanern Gelegenheit zu reden. Einer aus Tirumaleiwafel. Man wollte ihme ein Büchlein geben. Er versetzte: daß er eben das Büchlein vor etlichen Jahren von uns empfangen hätte. Man versprach ihme ein Büchlein von dem Heilande Jesu.

Fernere Fassung der Christen und Heiden

Den 20. Zweite Nachmittag machte einer von uns eine erlebiget Schaft in Wolipaleiam. Man fand aber nicht das, was man suchte, sondern ganz andere in ihrem Garten, die aus Tudutthe ri waren. Man fing diese Gegend an, ob wir nicht Gelegenheit hätten, das Land ihres Glaubens allhier zu stehen: darauf wir antworteten. Nein. Hierauf nahm man Gelegenheit, ihnen vorzustellen, wie die Sünder, welche Barthe über sie gebracht hätte, welches auch einige Barthenlinge unter ihrem Anführen Barmandhen selbst bezeugen, wenn wir sagten, daß die Sünden Tudutthori bis an den Himmel gestiegen wären. Sie bestätigten solches mit Anmerkung, wie es stehe, und nahmen in dem Willen eine Fernehmung an, wobey sie helfen wollen, wie Friede das einzige und wahre Mittel zwischen Gott und den Menschen, und wie alsdann die Anbetung der Heiligen, und der Bilder Dienst freiwillig und in dem rechten Geist geschehen würde. Hierauf man hatte einige christliche Familien besucht, und die nöthige Fernehmung gegeben, deren ein Heidnischer Barbier Barmandhen und schon aus seinem Hause herausgetrieben, und nicht einem mehr, daß er auch einige mahl zur Kirche gekommen, und daß man alsdann ihn in seiner Barmandheit bestätigen müßte. Man stellete ihme seine Christ Barmandheit vor, und seinen gegebenen Wolf, den er vormahls bewiesen, da er bey geschwundenen Leibe des Fuhl-Zeugs bey dem vorigen Gouverneur diente, und öfters remarquirt worden, an die Fernehmung seiner Seele zu gedenken.

Fernere Fassung der verschiedenen Partey

den 21 October. Die einer von uns durch Kaikerpaleiam ging, Gerieth man ganz Mühsamen den Heidnischen Pfarrer. Ein fregitischer Christ Bezahl, daß er alles verlieren Man hat ihn

1 M
2 D 39 : 15

ihn und andere, so zu gegen waren, die Gnade im Herrn zu
suchen, denn dies übreichte allen Heuer und Reuch. Zu einem
andern Werk trieb man einen Heidischen Priester an. Man
bestrafte ihn, daß er die gute Zeit so verschwendete,
und weil er eben aus der Pallieiers Pagode solches treiben,
bezeugte man ihm, daß ihr Götze nichts vog, daß er sich
durch selben nicht schützen, wir aber den allein wahrhaftigen
Gott allein suchen und anbeten könnten. Er schwieg
darauf dies Philosophen ganz. Man bat für, wo Gott sich zu
bringen Ein Fuß des Bots durch unsere einen Erbauer und
Retter an, welchen man Gottes Geist anfänglich.

d. 23 Octobr. Kam ein Heidnischer Kaufmann aus Sadeler in Christlich
Angelegenheiten zu einem mehrern. Welchem man ihm
so viel als möglich geholfen, bezeugte er des Herrn seine
Barmherzigkeit in Christlichen Wesen. Man hat ihn aber
Freundlich sich auf in Abschied seiner Reise halten zu lassen,
und mit Vorlesung des Gnadenschreibens sich um die Erkenntnis
und Dienst des einzigen wahren Gottes zu bekümmern. Er
wollte sich aber nicht weiter einlassen, indem man ihn
durch ihn ein Evangelisches Tamulisches Traktätlein wieder
des Gnadenschreiben an, und anderes, dass er ein zu lesen.

d. 24 Kam Gnade schende der Heidnische Bekter zur Christlich Bemerkung
Bekter, daß er man ohne Umstände und Gnadenzeichen nach der Gnade
Bethlehem gehen, und dem Gottes Dienst abwarten lassen, d. Christen
so. Nach der Predigt bezeugten einige Christen,
so einer Predigt dieser Welt beiwohnen wollen. Man
invitirte sie, zum Gnade Gottes zu kommen: da sie aber
jetzo hier Gnade hatten, wunderte man sich über ihnen.
Nach der Predigt kamen zwey wohlhabende Leute zu einem.
Sie waren aber über ihrem Zustand nichts gebrungt, so einem
Sehr wohl that.

d. 25 Octobr. Ging man etwas in der Stadt herum. Unter andern Abgleichen
begegnete man einem angesehenen Tamulischen Kaufmann,
daß er gern um das Mittelmeer Reich wollen, dem gleichen Weg
geschwind vog, aber seine Reise schwerlich und verzögerte. Er
verwunderte

verwiedert: Ich habe wohl nach dem Tempel: daß eine Hütte
mir einer von mich bey der alten Kirche gegeben, darin habe
ich das Abends, wie ich zu Bette gehe, mit Gebet und
zwar langsam, mit Bedacht nur wenig gebäthet. Man sagt
Vielle. warum liebt ihr mich dermaßen und bewirbt es, daß ich
die Wahrheit liebt. Er sprach: Gott wird mein Herr.

Portugiesische Leute nach Nagapatnam

d. 26. Octobr. Der Holländische Predicant in Nagapatnam
Herr Flommes versuchte uns gefährlich, ihm die Bibel und
andere geistliche Bücher im Portugiesischen Pfarrhof zu finden, soviel
er sich vorgenommen, bey unbiegsamen Mienen, sich auf die Leh-
rung des Portugiesischen Pfarrers zu legen, damit er daß
Wort von der ganzen Portugiesischen Gemeine zu Parade
bringen könte. Es wurden ihm die Vorbemeldten Bücher
Gratis verehrt, mit dem Wunsche, daß der Herr daß
sein Werk herrlich ausbreiten wolle.

Tamul. und Singalesische Leute von Columbo

d. 27. ten Heute bekamen wir ein Christen mit 30. Theils
Tamulischen Theils Singalesischen, auf Columbo gebürtig
Leuten, welche der gottselige Herr Predicant Brouwel,
nach seinem Tode vor ihm von ihm erhaltenen Schriften,
der hiesigen Missions-Bibliothec, als ein lieberisches
Gedächtniß, verehrte. Worauf wir gleich gefährlich mehrere
Schuldige Danckbarkeit bezeugten, und Ihm wieder einige
Bücher zusandten.

Eine Frau von Heiden

Eod. hatte eine von uns in der Alle gelegene Heid mit einem und
andern Heiden ein Wort zu zu reden. Ein Bäuerlein sagte:
ich kommt in der rechten Zubereitung, Ein andrer sagte in der
Kirche gewesen. Ein Lieber versetzte: ich kann nicht kommen,
denn daß Land mir meine Gesellschaft zu groß. Man sagte:
nach daß ist ein unseliges Land, verbindet uns mit Gott. Ein
angesehener Mann aus Tiliali hörte so ebenfalls studiren,
weil ihm Gott wollte Gnade was.

Geistliche Uebungen.

d. 28. Octobr. Heute hatten wir den gewohnten Gang Uebungen. Zu
Mittage Gebet, und des Abends Gegen 11. Uhr kamen Leute
auf

(M 2039:05

auch Gnade. Der Barmherzige Gott wolle auch Gnaden, daß
daß Gebäude, so allhier stehet, keinen Schaden
leiden möge.

d. 29 October. Heute Abend kamen zwey Frauen zu einem mahl mit; Verordnung der
daß wir sehen getrost mit einem Gleichen bey uns essen, und zwey Frauen
seinem Vorsatz, die Christliche Religion zu Gott zu bekennen aufrichtig
hatte. Man zweifte ihm so weit getrauen, daß auch heute, daß
seinem Sinn Lutherischer gesinnet sey, unsere Lehre aber,
daß er darbey keine falsche Absichten hegete, sondern aufrichtig
gegen Gott gesinnet sey, und daß er einige Mittel seiner Bekehrung
zwar haben möchte. Denn andere Heiden, die schon vor Weil,
lichtig bemerket worden, und auch eine Art von Zuneigung
gegen uns hegten, waren auch zugegen, daß endlich einmahl
sein Herz dem lebendigen Gott zu ergeben: so hat sehr
schmerzlich, daß er aber nicht einen ersten Versuch
sich ergeben.

Eod. besuchte einer aus unser Gemeinde Christian in Gnadenthal
und klagte ihm und andern unser Anleitung daß auch heute in
Herrnhuthlein stehenden Hauses wegen der Geschichte
der Bekehrung des Apostels Pauli zu Damasc. Einer Heidin und
ihrem Sohn gerieth unser zu aus ihrem Heidenthum aus zugehen
und sich unser Herz treuen zu Gott zu wenden. Wir warnete ihn,
daß wenn es ihm Gott so aus Gnaden geben würde, so wäre
es wir kommen. Man erklärte ihm dem eigentlichen Inhalt ihrer
Worte, nemlich daß sie sagen wollte wenn alle die sie
über der Annehmung des Wortes Gottes schimpfen hörten
und andere Heidnische eben zogen würden, so wollte sie
kommen, dieweil aber möchte sie nicht warten, sondern
dem Ruf Gottes folgen; ihr angeklärte Feindseligkeit hätte
sie schon vor mehrern Jahren gerührt, und wäre sie auch zu
nichts gekommen, sie möchte sich bald eines besseren besinnen.
Wir bliebe aber unbeweglich, wir es aufrichtig schien.

Ein andrer redete im Katamuch mit verschiedenen Mäßigen, desgleichen
und andern Heiden. Auf dem Rath wurde gleichfalls eine und
andere eine Wort der Wahrheit zugesprochen.

Unterredung mit Gründen

hinter sich und hat in dieser Manier dieses Gespräche mit Brahmanern geführet, welche eine Ehre, welche eine Ehre, welche eine Ehre